

Zusammenfassung des geltenden Tariflohnes mit einem Teil des Mehrlohnes gebildet, sein Anteil am Gesamtlohn der Produktionsarbeiter beträgt 70 bis 90%. Die G. sollen für die Arbeiter materiell vorteilhaft sein, die nach technisch begründeten Arbeitsnormen und Leistungskennziffern arbeiten, hohe Leistungen vollbringen, sich qualifizieren und größere Verantwortung übernehmen. Aus dem nach der Bildung des G. verbleibenden Teil des Effektivlohnes werden Mehrlohnprämien gebildet, die ebenfalls an Leistungskennziffern gebunden sind. Die Mehrlohnprämien sollen in Abhängigkeit von den konkreten Bedingungen und Aufgaben im Reproduktionsprozeß die Arbeiter auf die volle, produktive Nutzung der Arbeitszeit und der Produktionsfonds, eine hohe Qualität der Arbeitsausführung, die sparsame Verwendung von Material und Energie und die Senkung der Kosten orientieren. Die Einführung von G. erfolgt schrittweise. Sie ist ein fester Bestandteil der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und wird eng mit der -> *wissenschaftlichen Arbeitsorganisation* verbunden. Auf diese Weise werden Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ausgeschöpft, die Arbeitsbedingungen verbessert und Voraussetzungen für stabile Leistungen geschaffen. Es wird gesichert, daß höhere Löhne das Ergebnis höherer Leistungen sind. Die Einführung der G. erfolgt im Rahmen des planmäßigen Lohnfonds des Betriebes, wobei die erforderlichen Mittel zur Anerkennung höherer Leistungen auch durch Senkung der Überstunden und Ausfallzeiten und durch Einsparung von Arbeitsplätzen gewonnen werden. Mit der Anwendung der G. bleiben die Bestimmungen für die Abgeltung arbeitsrechtlicher Ansprüche, die auf der Grundlage des Tariflohnes erfolgt, weiterhin gültig (z. B. Ausgleichszahlungen bei Freistellung von der Arbeit). Ebenso wird die Lohn-

stuetabelle wie bisher nur auf den derzeitigen Tariflohn, nicht aber auf den G. angewandt, so daß sich die Lohnsteuerabzüge nicht erhöhen. Für die Einführung der G. und die Leitung der hiermit verbundenen Arbeiten ist der Betriebsdirektor persönlich verantwortlich. Bis 1980 sollen für etwa 1,5 Milk Produktionsarbeiter in der DDR G. eingeführt werden. Entsprechend dem Auftrag des IX. Parteitag der SED bildet dies einen wichtigen Teil der Neuordnung des —\*■ *Tarifsystems*. Mit der Einführung der G. werden bisher bestehende Untersdiiede in den Tarifen für Stücklöhner und Zeitlöhner aufgehoben, und die bisherige Differenzierung nach Orts- bzw. Betriebsklassen wird beseitigt.

2. ein im Rechnungswesen üblicher Begriff, mit dem die Lohnteile bezeichnet werden, die im Unterschied zum Hilfslohn dem Erzeugnis direkt zugerechnet werden.

Grundmittel: -> *Arbeitsmittel*, die länger als ein Jahr genutzt werden. Sie haben einen Anschaffungspreis, übertragen ihren Wert sukzessive auf die mit ihnen hergestellten Produkte (->- *Amortisation*); zu ihrem Ersatz ist eine Investition erforderlich. Während ihrer gesamten Nutzungsdauer behalten die G. ihre Gebrauchsform. Nach ökonomischen Gesichtspunkten werden sie in G. der Produktionssphäre (Gebäude, Gebäudeeinrichtungen, Werkzeuge, maschinelle Ausrüstungen, Handlungsausrüstungen, Transportmittel, Kraftanlagen, Betriebs- und Büroausstattungen, Ersatz- und Reservemaschinen) und in G. der Nichtproduktionssphäre (Gebäude und Einrichtungen für die soziale, gesundheitliche und kulturelle Betreuung der Werktätigen, z. B. Polikliniken, Kinderkrippen und -gärten, Erholungsheime, Sportanlagen, Werkwohnungen) gegliedert. Die G. der Nichtproduktionssphäre sind die unmittelbare materielle Basis der Bereiche